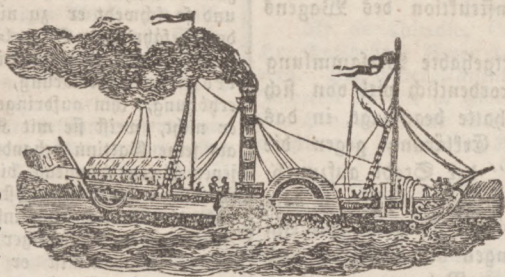


Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Runggasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

K u n d s c h a u.

Berlin. Im Königl. Schlosse war unter den Großwürdenträgern, die das prinzipliche Paar nach seinem Einzuge dort erwarteten, auch Alexander von Humboldt, der sich fortdauernd eines köstlichen Alters erfreut und nur von der Theilnahme für seinen königlichen Freund, von dessen Leiden er die genaueste Kenntniß hat, niedergebeugt wird. Es soll rührend gewesen sein, wie der alte Herr die jugendliche Fürstin begrüßt hat. Achtundachtzig Jahre gegen siebenzehn! Ewige Jugend des Geistes in greisem Körper gegen die Frische dieses jungfräulichen Alters! Bekanntlich ist dieser „Kenner der Höhen und Tiefen“ zugleich der Mann der feinsten Form, der vollendetste Hofmann, und da die Prinzessin die allgemeine Ehrfurcht der Welt vor dem Hero des Geistes theilt und dabei so schüchtern wie gracios ist, so kann man sich die kurze Episode in der großen Vorstellung von Excellenzen denken. — Politisch sieht der erfahrene Mann das neue Heiraths-Bündniß genau so an, wie die öffentliche Meinung, und er freut sich unverhohlen, wie energisch die allgemeine Volksstimme es ausspreche. — Am 10. Febr. war großes Diner beim Prinzen von Preußen. So zurückhaltend die junge Fürstin bisher sich gezeigt hat, wenn sie mit dem Publikum in Berührung gekommen ist, so munter und lebhaft ist sie bei dieser Gelegenheit erschienen; sie hat mit ihrem Gemahl und den prinziplichen Schwiegereltern so heiter geplaudert, daß man sich allgemein der fröhlichen Erscheinung gefreut hat. Von ihrer geistigen Begabung hört man nur Gutes; ja, von ihren Talenten, ihrem Sinne für höhere Geistigkeit wird viel gerühmt.

— Die Zahl der Theilnehmer bei dem von Studirenden der hiesigen Königl. Universität und die zum Hören der Vorlesungen berechtigten Eleven der Königl. Bau-Akademie und des Königl. Gewerbe-Instituts dem neuvermählten hohen Paare gebrachten glänzenden Fackelzug, wie er an Großartigkeit und Pracht lange hier nicht gesehen worden ist, belief sich auf etwa 1000. Um halb 7 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, voran die 4 Hauptzugführer: 2 Studirende der Rechte, 1 der Medizin und 1 der Philosophie; sie waren in studentischer Gala (sogenanntem „Studentenwisch“), dann folgte ein Musik-Korps (die Zahl der zu dem Zuge gehörigen Musik-Korps betrug 4, welche insgesamt unter H. Tschirsch's Leitung standen und auch einen von ihm in Musik gesetzten Marsch ausführten), hierauf die neue Universitäts-Standarte, welche ein Studirender zu Pferde, in Begleitung zweier anderer berittenen Studirenden, trug. Diese 3 Studirende waren in rothe Röcke gekleidet und ritten Schimmel. Die große neue schwarz-weiße Universitätsfahne ging den Mitgliedern des Festkomites, welche in 4 vierspännigen Wagen im Salonanzuge sich befanden, voran. (Es bestand dieses Komite aus 24 Studirenden, und zwar 4 der Theologie, 5 der Rechte, 3 der Medizin, 4 der Philosophie, 4 des Gewerbe-Instituts, 4 der Bau-Akademie. In den kommenden Zügen begannen den ersten die Landmannschaft der Normannia, den zweiten schloß der Wingolf, dazwischen gingen die Studirenden des Friedrich-Wilhelms-Instituts, die Pharmaceuten, die fremden Verbindungen in ihren Farben und die nichtkorporirten Studirenden. Den dritten und vierten Zug bildeten die Bau-Akademiker und Gewerbe-Instituts-Eleven, jeder Zug mit seinem eigenen Musikkorps und eigener Fahne, worunter namentlich die der Bau-Akademiker hervortrat. So bewegte sich die imposante Fackelträgerschaft vom Pariser Plage die von da rechts gelegene Seite der Linden entlang über die Schloßbrücke nach der, dieser zunächst gelegenen

Rampe. Unter den Fenstern der Wohnung des hohen Paares wurden 3, auf das lechtere begügliche, zu bekannten Weisen von Studirenden neu gedichteten Lieder gesungen (und zwar nach der Weise: „Herbei, herbei“! der Nationalhymne und „Wo Muth und Kraft“). Aus dem zuerst gesungenen Liede: „Herbei, herbei, du trauter Burschenkreis“, theilen wir die letzten 3 Strophen mit:

Wir stehn vereint, ein alter deutscher Bund,
Ein altes Reich ist's, das wir hier vertreten,
Gleich wie die Eiche ruht in deutschem Grund,
Die vor Jahrhunderten die Väter säeten;
Sie treibt noch Zweige, frisch und immergrün,
Durch ihre Wipfel alte Klänge tönen, —
Aus Deutschlands Blut, aus Deutschlands Mark, aus
Deutschlands Söhnen

Wird sie noch lange Jahre kräftig blühen.

Wir liebten stets, was deutsch und edel war,
Wir grüßen auch als froher Zukunft Zeichen,
Das Englands Leu sich einte Preußens Nar;
Wir grüßen es mit allen deutschen Reichen.
So sei von uns dem hohen Paar entfacht
Der Fackelglanz, ihm sei aus tausend Rehlen
Mit vollem Ton, aus voller Brust, aus vollen Seelen
Ein echtes deutsches Burschenwohl gebracht.

Verlöscht ist wohl gar bald der Fackeln Licht,
Verklungen sind gar bald wohl die Gefänge;
Der Seele Feuer löscht so leicht man nicht,
Im Herzen hallen immer noch die Klänge;
Wir rufen stets noch, wie es heut geschah,
Ob Jahre schwanden in der Zeit Getriebe,
Mit gleicher Kraft, mit gleicher Lust, mit gleicher Liebe
Heil Friedrich Wilhelm, Heil Victoria!

— 17. Febr. Vorgestern Mittags 1 Uhr hatte auch eine Deputation der Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. die Ehre, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm empfangen zu werden. Die Deputation bestand aus dem Bürgermeister Bigord und dem Stadtverordnetenvorsitzer Geh. Kommerzienrath Bittrich. Ersterer überreichte dem prinziplichen Paare eine von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg unterzeichnete Adresse, worin die Glückwünsche der Stadt zu dem feierlichen Einzuge des hohen neuvermählten Paares in der Residenz Berlin und Segenswünsche für die Zukunft enthalten waren, mit einer Adresse, in der er hervorhob, daß die Gesinnungen, welche sich in der Adresse ausdrückten, die der ganzen Einwohnerchaft Königsberg seien. Er fügte hinzu:

„Daß die Stadt Königsberg sich nicht habe versagen können, ihrer treuen Anhänglichkeit an das hohe neuvermählte Paar auch durch ein äußeres sichtbares Zeichen Ausdruck zu geben, dessen Ueberbringer die Deputation sei. Es bestehe in einem in England — dem Heimathlande der durchlauchtigsten Frau Prinzessin — gebauten Wagen und in vier in Ostpreußen gezüchteten Pferden. Die nahe Beziehung, die zwischen England und Preußen nunmehr obwalte, habe auf die Idee dieser Festgabe geführt, deren Zweck vollständig erreicht sein würde, wenn sie die Zufriedenheit Ihrer Königl. Hoheiten erlangen sollte, so daß höchstselben beim Gebrauche dieser Equipage sich zuweilen der Stadt Königsberg freundlichst erinnerten.“

Ihre Königliche Hoheiten dankten aufs Huldreichste. Namentlich wies der Prinz Friedrich Wilhelm in einer längeren Erwiderung darauf hin: daß nicht leicht ein sinnigeres Geschenk von der Hauptstadt der Provinz ihm hätte dargebracht werden können, die sich durch ihre Pferdezuucht so rühmlich auszeichne. Er hoffe sehr bald Gelegenheit zu haben, die Provinz Preußen zu besuchen, da ihn seine Stellung als Brigadegeneral und Inspektor des Garde-Landwehr Bataillons dorthin rufe. Er würde nicht verfehlen, seine Frau Gemahlin mitzubringen, und freue

sich darauf, Königsberg wiederzusehen. Da das von der Deputation mitgebrachte Festgeschenk seiner Natur nach nicht in der Audienz übergeben werden konnte, so geruheten Ihre Königlichen Hoheiten eine von dem Londoner Wagenfabrikanten Mr. Hooper mitgebrachte und zierlich eingerahmte Zeichnung des von ihm im Auftrage der Stadt Königsberg gefertigten Landauer Wagens von Mr. Hooper entgegen zu nehmen — und sich in englischer Sprache gegen ihn lobend über die Konstruktion des Wagens auszulassen.

Köln, 12. Febr. Die gestern stattgehabte Versammlung der Stadtverordneten macht heute außerordentlich viel von sich reden. Ein Mitglied der Versammlung hatte beantragt, in das Protokoll der Sitzung eine verwahrende Erklärung gegen die „Verdächtigung der loyalen Gesinnungen“ der Stadt aufzunehmen. Eine solche Verdächtigung fand der Antragsteller in dem Umstande, daß bei der Durchreise des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin durch die Vorkehrungen der Polizei- und Militärbehörden das Ansehen einer „in den Belagerungszustand erklärten Stadt“ erhalten habe. Man hatte die Straßen durch Militär abgesperrt und an verschiedenen Stellen selbst Fußgänger nicht passieren lassen. Die Versammlung ging auf den Antrag ein und nahm einen Protest in das Protokoll auf. Man glaubt, daß dieser Vorgang nicht ohne Folgen bleiben dürfte. (B. u. P. 3.)

Paris, 14. Febr. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennungen der Marschälle für die fünf großen Kommando's: Magnan für Paris, Canrobert für Nancy, Bosquet für Toulouse, Castellane für Lyon, Baraguay d'Hilliers für Tours. Am nächsten Donnerstag wird in der Legislativen die Beratung des Repressivgesetzes stattfinden. Der bereits vertheilte Bericht schlägt vor, die Dauer der Gültigkeit desselben auf sieben Jahre festzusetzen.

Die Anklagekammer hat Felix Orsini, Carl von Rubio, Anton Gomez, Joseph Andreas Pierri und Simon Franz Bernard, letzterer abwesend, wegen eines Komplottes gegen Leben und Person des Kaisers und der Kaiserin vor die Assisen verwiesen. Die ersten drei sind des Attentats angeschuldigt, Pierri und Bernard aber nur als Gehülfen desselben durch Instructionen und Unterstützungen. Außerdem sind also fünf, und zwar die ersten drei als Urheber und die beiden letzteren als Gehülfen des Mordes an den acht durch die Bomben umgebrachten Personen beschuldigt. Die Sache wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 25. Februar vorkommen. Der General-Prokurator Chair d'Estange vertritt das öffentliche Ministerium.

London, 13. Febr. Alle hiesigen Morgenblätter, mit Ausnahme der „Times“ und „Post“, sprechen sich aufs entschiedenste gegen das Prinzip der gestern von Lord Palmerston dem Unterhause vorgelegten indischen Bill aus.

Der französische Flüchtling Bernard ist als Mitverschworener im Komplotte gegen den Kaiser Napoleon hier verhaftet worden.

Aus Bombay eingetroffene Nachrichten vom 24. Jan. melden, daß General Dutram dreimal von den Rebellen in Alumbagh angegriffen worden sei, dieselben aber siegreich zurückgeschlagen habe. Sir Colin Campbell hat seinen Marsch nach Rohilkund gerichtet. Alle in Bombay eingelaufenen Berichte lauten günstig. Geld war knapp und der Cours auf London 2 Sh. 1 P.

Einer dem Vernehmen nach aus England in Canada eingetroffenen Depesche zufolge war Ottawa City (früher Bytown) zum permanenten Siege der canadischen Regierung außersehen worden.

Man schreibt aus San Juan del Norte, 8. Jan.: „Nicaragua und Costa Rica haben Frieden geschlossen, und der Freundschafts- und Bundesvertrag ist zwischen den beiden Republiken unterzeichnet worden.“

Stadt-Theater.

Benefiz und sechste Gastdarstellung des Fr. Laura Ernst vom Hoftheater zu Karlsruhe.

„Eine Frau“, oder: „Die Tochter des Fabrikanten“; Schauspiel in 4 Akten von Wilib. Waldherr.

Titel, Sprache, Lieblings-Gedanken und -Efecte, Alles scheint auf die Verfasserin hinzuweisen, welche diesen Winter auch hier wieder mit ihren rührenden, zum Theil auch zu quälerischen Effectstücken oft genug das Repertoire ergänzte. Oder ist es ein Werk eines dramatischen Dichterjünglings, dem sie bei Anlage und Ausführung half? wir verathen es nicht, — weil wir es nicht wissen. — Der alte Graf Haslington, durch Spielwuth fast ruiniert, dem steinreichen Banquier oder Fabrikanten Barmer längst näher bekannt und verpflichtet, hat für seinen Sohn, Lord Durville, die einzige Tochter des reichen bürgerlichen Geschäftsfreundes zur Gattinn ausbedungen, und dieser fühlt sich durch ihre Erhöhung zur Lady geschmeichelt. Der junge Lord, der eben ein

früher in Italien angeknüpftes Verhältniß mit einer Lady, einer verführerischen Sirene, abgebrochen hatte, doch ohne alle Zuneigung zu der ihm bestimmten früheren Jugendgespielin, hat dieser vor der Hochzeit eine Erklärung seines Gemüthszustandes gemacht und auf Verwerfung ihrerseits gehofft, da er durch ein am Bette seines todkranken Vaters diesem gegebenes Versprechen gebunden war. Er irrte sich, — weil der Brief in seines Vaters Hände gelangt und von diesem unterschlagen war. Diese Erklärung, die der Zuschauer schon längst ahnt und bald zur Gewißheit werden sieht, wird dem Lord erst ganz spät zu Theil, und so schwebt er zu nicht geringer Pein der Zuschauer sehr lange in dem gefährlichen Doppel-Irrthum, er müsse von seiner Frau verachtet werden, und er selbst sei verpflichtet, eine Frau zu verachten, die sich trotz jener Erklärung, bloß aus Eitelkeit und Sucht nach Standeserhöhung, ihm aufbringe. Die offensbare Zuneigung seiner Frau sieht er nicht, weiß sie mit Kälte weit von sich, erklärt ihr, daß er sie nie als seine Gattinn behandeln könne, behält in seinem Zimmer das Bild jener Sirene hängend, bis es sein edler aufopfernder Freund durch eine Nothlüge im dringendsten Augenblicke als sein Eigenthum reclamirt, und wird endlich zu blinder Eifersucht gegen den Freund getrieben, der Alles mit so umsichtiger Liebe zu regeln und in Ordnung zu bringen strebt. Warum ist er denn so mürrisch zurückhaltend und förmlich bemüht, seine Gattinn von sich zu entfernen? Daß sich Eheleute, wenn sie sonst achtbar waren, erst nach der Hochzeit lieben lernten, ist so wenig etwas Unmögliches, daß es in früheren Zeiten sogar als Regel betrachtet wurde und gewöhnlich glücklichere Ehen gab, als die blind stürmende Selbstsucht der romantischen Liebe. Wirklich, das Publikum muß sehr darunter leiden, daß der Lord trotz seinem Siege im Paramente so schwach von Begriffen oder so verblendet ist. Aber zu leugnen ist wieder nicht, daß das Stück sich meistens in edler Sprache und edlen Gefühlen bewegt, und daß namentlich Lucy unsere ganze Theilnahme gewinnt, ein Engel ganz nach dem Muster von Frau Birch-Pfeiffer, edel, wohlthätig, aufopfernd, discret, liebevoll gegen ihre Eltern, noch mehr, aber ungeahnt, gegen ihren undankbaren, finsternen Eheherrn. Die Darstellung des Fr. Ernst gewann ihr gleich im ersten Acte (am Hochzeitstage) vollen Beifall des gutbesetzten Hauses, dann wiederholten Hervorruf, Blumen und Lorbeerkränze. Auch der innige Vortrag des thüringischen Liebes: „Ach wie war's möglich dann?“ und der launige des Rüdchen'schen „Kleinen Rekruten“ gewannen großen Beifall. Hr. Hänfeler (Durville) gab seine Rolle mit Fleiß und Sorgfalt, nicht minder Hr. Keller (sein Vater) und Hr. Simon (sein Freund Graf Landtsdale); auch Hr. Foard (Barmer) zeichnete neben einigen Gedächtnißschwächen den etwas geldstolzen und hier fast zu bürgerlichen Mann aus der City nicht übel. Frau Klog (Erzieherin der Lady), die eigentlich nur zur Exposition im ersten Acte nöthig ist, und Hr. Pegelow (alter verbienter Kammerdiener des Lords) waren wieder ganz gut an ihrem Plage. Die Uebrigen waren „der Noth gehorchend“ in der feinen Dory-Atmosphäre von Haslington-Court erschienen. Das Stück ist bei allen Mängeln immerhin so interessant wie andre der genannten Verfasserin, und wird namentlich weiblichen Herzen, wenn wir uns nicht ganz schlecht auf sie verstehen, viel Befriedigung gewähren, wenn die Hauptrolle in so trefflichen Händen und von einem so sehr passenden Organ unterstützt ist.

Provinzielles.

Königsberg, 15. Febr. Die Bewegung unter den Bewohnern unserer Stadt, unter denen wohl Keinem der gefallene General v. Plehwe unbekannt war, ist eine ungemein große. Was ich bis zum Abgange des Schnellzuges über die Veranlassung dieses Vorganges, welcher die traurige und tiefergreifende Katastrophe in dem Geschick zweier geachteten und bis vor Kurzem in scheinbar glänzenden Verhältnissen sich befindenden Familien herbeiführt hat, aus zuverlässigen Mittheilungen habe erfahren können, besteht in Folgendem: Als der Sohn des Generals v. Plehwe, Pächter von Nettelbeck, welcher mit einer Tochter des Kommerzienraths Sachmann, Besitzers von Trutenau und Nettelbeck, vermählt ist, von Berlin im November v. J. zurückkehrte, wohin er gegangen war, um weitere Hülfquellen in seinen mehr und mehr schwieriger sich gestaltenden Geldverlegenheiten sich zu eröffnen, fand er seine Frau nicht zu Hause auf Nettelbeck, dieselbe war vielmehr zu ihrem Vater nach Trutenau gezogen, um dort ihr Wochenbette abzuhalten. Als v. Plehwe hierher kam, wurde ihm nicht nur der Zutritt zu seiner Frau verweigert, sondern daran auch Erörterungen über die Schuld des Sinen und Andern in Betreff der beiderseitigen Geldverlegenheiten geknüpft, welche schließlich zu einer heftigen Scene führten. Der alte General fühlte sich durch diesen Vorgang ebenso tief beleidigt als sein Sohn. Dazu mißlang nicht nur ein durch ihn persönlich gemachter Versuch einer Ausgleichung, sondern derselbe führte auch eine Begegnung mit dem Lieutenant Sachmann herbei, welcher die Sache seines Vaters und seiner Schwester in gleich lebhafter Weise vertrat, wie der General die seines Sohnes, und in Folge der dabei stattgehabten Erörterungen dem General eine Ausforderung zusandte. Die Angelegenheit ist, wie mir mitgetheilt wird, auch vor den Ehrenrath gekommen, der lange geschwankt, schließlich sich aber gegen die Zulässigkeit des Duells zwischen den beiden Genannten ausgesprochen haben soll. Gleichwohl scheint die gegenseitige Erbitterung so groß gewesen zu sein, daß diese Entscheidung das Duell nicht verhindert hat. Die Forderung war auf 10 Schritte Barriere. General v. Plehwe hatte den ersten Schuß und verwundete seinen Gegner auf 8 Schritte in der Wade, der dadurch indessen nicht kampfunfähig gemacht wurde, vielmehr avancirte und dem General mit seiner Kugel die Brust durchbohrte. (3.)

Der in der literarischen Welt viel bekannte und berühmte Professor Dr. C. G. Kries in Marienwerder ist am 15. d. M. gestorben.

Die Stahlfedern aus der Fabrik von Heinge und Wandlerz in Berlin.

Gliederstraße 4. (Niederlage: Brüderstraße 26.)

Die Zeit, wo in der Metallfabrikation und insbesondere in der des Stahles England als unerreicht dastand, dürfte als völlig vergangen zu betrachten sein. Anders verhält es sich aber mit den darauf bezüglichen Meinungen und Vorurtheilen. Noch immer gehen deutsche Stahlwaaren, wie namentlich aus Westphalens trefflichen Fabriken, nach England, um vertheuert durch Transport und Zoll, aber auch mit dem gloriosen Namen englischer Fabrikate zu den schwachgläubigen Abnehmern dahin zurückzuführen. Die Herren Heinge und Wandlerz, im Besitze einer großartigen Stahlfederfabrik in Verbindung mit Walzwerken, Maschinen-, Stempel- und Copirpressen-Fabrikation (Berlin, Gliederstr. 4, unweit des Landsbergerthores), gehören zu denjenigen, welche es an der Zeit halten, im Bewusstsein tüchtiger einheimischer Leistungen jenem unpatriotischen Vorurtheile dreist entgegen zu treten. Mit großen Kosten und vieler Mühe haben sie es dahin gebracht, daß ihre Fabrikate, obwohl im Verhältniß billig, doch allen Anforderungen entsprechen, und schon in Nr. 23 dieser Blätter war ausführlich davon die Rede. Wir befinden uns im Besitze einer Preisliste, die durch einen Plan von Berlin und eine Ansicht der Fabrik geziert ist. Sie zählt, mit Hinzufügung der Abbildungen, 24 Gattungen mit noch mehr Variationen auf, deren Preise zwischen 5 und 17 1/2 Sgr. für das Gros sich bewegen; so z. B. die einfache blaue Schulfeder zu 5 Sgr., (keineswegs unbrauchbar), die braune und schwarze zu 7, die Correspondenz-, von 7 1/2 bis 10, die Kronenf. zu 12 1/2, mehrere Sorten für verschiedene Handschriften zu 14, die Kupferfedern verschiedener Art (Correspondenz-, Ministry-, Kronen-, Hand-, Schellischfeder etc.) zu 11—17 1/2 Sgr., außerdem Zeichenfedern, Silber- und Goldfedern und allerlei Sorten von Federhaltern. Nach einer vielseitigen Prüfung der verschiedenen uns zur Kenntniß gebrachten Sorten, welche die sehr eleganten Rästchen in sich schließen, fühlten wir uns berechtigt und von patriotischem Standpunkte sogar verpflichtet, die Güte und Brauchbarkeit der Federn zu attestiren, und werden uns freuen, wenn auch unsere Mittheilung beiträgt, dem tüchtigen Streben der genannten Fabrik und ihren vollkommen preiswürdigen Fabrikaten zur gebührenden Anerkennung zu verhelfen.

B e r m i s c h t e s .

* Der Direktor August veröffentlicht in der Vossischen Z.: Während des Einzuges J. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria stand das Sternbild Friedrichs Ehren scheitelrecht über Berlin. Das Gestirn Friderici honores zwischen Cassiopeia, Andromeda, Pegasus, Schwan, Cepheus erreicht bei der Culmination mit seinen nördlichen Sternen unser Zenith.

* Fräulein Laura Ernst gehörte zu den Gratulanten, die am 25. Januar nach London an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen einen eherbietigen Glückwunsch per Telegraph gesandt, der auch huldvoll aufgenommen wurde, da die Künstlerin bei ihrem frühern Aufenthalt in Karlsruhe während des Kampfes in Baden durch die Sorgfalt, die sie unsern verwundeten Kriegerern gewidmet, sich des höchsten Wohlwollens würdig gemacht. (3.)

* Jenny Lind Goldschmidt giebt jetzt Konzerte in Prag. Der Andrang zu denselben ist ein massenhafter.

* Vor etwa 20 Jahren zog von Wien aus ein armer Buchbinder mit dem Felleisen auf dem Rücken in die weite Welt. Jetzt hat dieser selbe ehemalige Buchbinder in Croatien für 400,000 Gulden Güter angekauft, und schon mehrere Jahre ist derselbe — österreichischer Finanzminister, der geniale Freiherr v. Bruck.

* Der im verfloffenen Jahre gestorbene reiche Londoner Kaufmann Morrison, der als armer Junge angefangen hatte, hinterließ, wie sein Testament jetzt nachweist, ein Vermögen von mehr denn 4 Mill. Pfd. Sterling, zum großen Theil aus Besizungen in England und Amerika bestehend. Die Einrichtung eines seiner Landsitze wurde auf 90,000 Pfd. Sterling geschätzt.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft nach Reaumur	Thermometer des Wasser nach Reaumur	Wind und Wetter.
17	8	28" 1,24"	— 1,5	— 1,4	ND. stürmisch, bewölkt, später durchbrochen.
	12	28" 2,88"	+ 1,2	+ 0,3	ND. windig, wolfige Luft.
	4	28" 3,74"	+ 0,1	+ 0,2	ND. ruhig, bewölkt, sonst gutes Wetter.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. Februar 1858. 3f. Brief Geld

Pr. Freiw. Anleihe	3f.	Brief	Geld	Posensche Pfandbr.	3f.	Brief	Geld
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	—	100 1/4	Westpr. do.	3 1/2	—	85
do. v. 1852	4 1/2	101 1/2	100 3/4	Königsb. Privatbank	4	87 1/2	86 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101 1/2	100	Pomm. Rentenbr.	4	92 3/4	92 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101 1/2	100 3/4	Posensche Rentenbr.	4	—	92
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	100 3/4	Preussische do.	4	92 1/2	91 1/2
do. v. 1857	4 1/2	101 1/2	100 3/4	Dr. Bl. Anth. Sch.	4 1/2	140 1/2	—
St.-Schuldscheine	3 1/2	84 1/2	83	Österreich. Metall	5	79 1/2	78 1/2
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114 1/2	113 1/2	do. National-Anl.	5	82 1/2	81 1/2
Dr.-Pfandbriefe	3 1/2	84	83 1/2	Poln. Schatz-Oblig.	4	83	—
Pomm. do.	3 1/2	85 1/2	—	do. Cert. L. A.	4	—	92
Posensche do.	4	—	97 1/2	do. Pfb. i. S.-R.	4	87 1/2	86
				do. Part. 500 Gl.	4	86 1/2	—

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 17. Februar.

98 Last Weizen: 136—37pf. fl. 490, 134pf. fl. 465—480, 130pf. fl. 400—450, 131pf. fl. 435—460; 70 Last Roggen: 130pf. fl. 240, 129pf. fl. 237, 128pf. fl. 234, 127pf. fl. 231, 125pf. fl. 225; 5 1/2 Last 115—16pf. Gerste fl. (?), 1 1/4 Last w. Erbsen fl. 306—fl. (?).

Angewommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Mr. de Abbadie, Corresp. de l'Institut de France a. Paris. Hr. Gutsbesitzer Beyer a. Krangen. Hr. Landwirth Hein a. Stangenberg. Hr. General-Agent Dehrlach a. Elbing. Hr. Versicherungs-Inspector Boycke a. Elberfeld. Hr. Theater-Regisseur Ascher a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schneider u. Meyer a. Berlin, Buschmann a. Erfeld und Kronson a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant Hering a. Mierau. Hr. Gutsbesitzer Fließbach a. Semblin. Hr. Apotheker Langner a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Rogozinski u. Warshawer a. Thorn. Hr. Garten-Ingenieur Willer a. Stolp. Hr. Rentier Hirschberg a. Schneidemühl.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Schöne a. Koschen und Fischer a. Klappsch. Der Kaiserl. Russ. Beamte Hr. Gusew a. Wilna. Die Hrn. Kaufleute Markwaldt u. Weiß a. Schneidemühl, Barrach a. Frankfurt a. D., Walther a. Solberg und Schröder a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Raschke a. Rawig. Hr. Kaufmann Weinschenk a. Schwabach.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Malkowski und Kirsten a. Elbing.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. Febr. (5. Abonnement Nr. 12.) Erste Gastdarstellung des Hrn. **Ascher** und vierte und vorletzte Akademie des Hrn. **Francois Rappo**. Vorher: Zum ersten Male: **Oskar!** oder: **Ein Chemann, der seine Frau betrugt!** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe und Davesprier von Friedrich. **Oskar** — Hr. Ascher. Hierauf: **Doctor Peschke**, oder: **Kleine Herren**. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge mit Benutzung des Cavettier von D. Kalisch. Musik von Conradi. **Peschke** — Hr. Ascher.

Freitag, den 19. Febr. (5. Abonnement Nr. 13.) Siebente Gastdarstellung der Hofchauspielerin Frä. **Laura Ernst**. Neu einstudirt: **Freue Liebe**. Schauspiel in 5 Akten v. Eduard Devrient. Marie — Frä. Laura Ernst.

E. Th. L'Arrange.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für

Personen und Güter nach und von

Belgien, Frankreich und deren Seehäfen.

a) per Ruhrort von und nach Norddeutschland, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern;

Russland, Schweden, Dänemark etc.

b) per Düsseldorf von u. nach Mittel-Deutschland, Sachsen, Oesterreich etc.

Die internationalen und Transit-Güter können von beiden Seiten auf Aachen, resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich Haupt-Zoll-Ämter für die Zoll-Absfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der Rheintraject der Güter in ganzen Eisenbahn-Waggons ohne Umladung durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die Frachtbriefe sind ausdrücklich mit dem Vermerke „via Ruhrort“ oder „via Düsseldorf“ zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in Ruhrort durch unsere Agenten, die Herren de Gruyter Swalmius, van der Linden & Comp., in Düsseldorf durch unsern Agenten Wilhelm Bauer und in Aachen durch unsere Agenten Schillers & Preyler gegen feste billige Vergütungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direction, auf Erfordern die directen Tarife verabsolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1857.

Königliche Direction der Aachen=Düsseldorf=Ruhrorter Eisenbahn.

- L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Töpfergasse No. 19, sind vorrätzig:
- Wildbad Gastein** im Jahre 1856 von Königsberg. 1857. Preis 24 Sgr.
- Diätetische Winke** für Gurgäste in Franzensbad. Von Boschan. 1857. Preis 6 Sgr.
- Die Inductions-Electricität** in physiologischer-therapeutischer Beziehung von Baierslacher. 1857. Preis 2 Thlr.
- Militair-Heilpflege**, Beiträge zu derselben, im Kriege und im Frieden. Von Wasserfuhr. 1857. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
- Chirurgische Erfahrungen**, von Dangel. 1. Heft. 1857. Preis 20 Sgr.
- Heilverfahren, das alte und das neue**, mit Medizin. Nach den Schriften Anderer und nach eigener Erfahrung. Von Baumann. 1857. Preis 22 1/2 Sgr.
- Handbuch der praktischen Chirurgie**, für Aerzte und Wundärzte. Von Bruns. 2. Abtheilung, Kau- und Geschmacksorgan. 1857. Preis 3 Thlr. 12 Sgr.
- Fieber, das gelbe**, nach dessen geographischer Verbreitung, Ursachen, Verschleppbarkeit, Haupterscheinungen, Behandlung und andere wissenschaftliche Erscheinungen zc. Von Callemant. 1857. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.
- Ueber Hemeralogie** und die Anwendung eines Photometers im Gebiete der Ophthalmologie. Von Foerster. 1857. Preis 8 Sgr.
- Histologie, Lehrbuch derselben**, des Menschen und der Thiere. Mit Holzschnitten. Von Leydig. 1857. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.

Einladung.

Dienstag, den 23. d., Vormittags 10 Uhr, wird das Jahresfest der Enthaltfamkeits-Gesellschaft des Danziger Landkreises in der Kirche zu Gischkau gefeiert. Zur Theilnahme an demselben laden wir alle Mitglieder, so wie alle Kreiseingeflossenen männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Rücksicht auf Alter und Stand ergebenst ein.

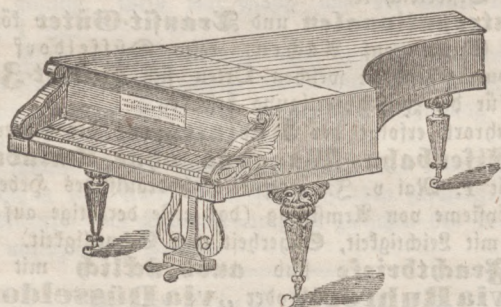
Die Festpredigt wird vom Herrn Pfarrer Karman aus Danzig gehalten; die Gesänge sind an den Kirchthüren käuflich zu haben. Nach der Predigt wird der Jahres- und Kassen-Bericht vom Herrn Pfarrer Schoew aus Gischkau erstattet und in der Sakristei die Wahl der auscheidenden Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder abgehalten. — Möge die Wahl des Ortes, welche diesmal den Bewohnern der Höhe den Besuch des Festes besonders erleichtert, eine glückliche sein; die Nähe der Chaussee und des Eisenbahnhofs zu Praust ist geeignet, auch vielen entfernter Wohnenden die Theilnahme möglich zu machen! Wie sehr die Enthaltfamkeitsache der regsten und aufopferndsten Theilnahme und Hingebung bedarf, dies lehrt Jeder, der sehen will, die tägliche Erfahrung; wie sehr sie derselben werth ist, darüber haben sich sämtliche Kirchentage in Deutschland und nicht minder eine Reihe von Staatsregierungen in Europa und Amerika nachdrücklich ausgesprochen.

Jenkau, den 2. Februar 1858.

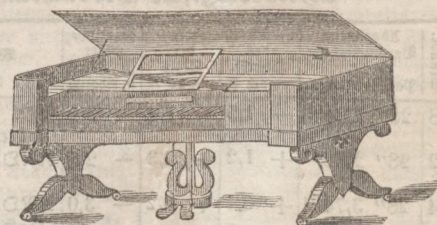
Der Ausschuss der Enthaltfamkeits-Gesellschaft.
Neumann. Schoew. H. Wessel.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Bannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen**.

Pensions-Quittungen aller Art sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.



Eugen A. Wiszniewski's Pianoforte-Fabrik,
Brodänkengasse
No. 28.



Da meine Geschäfts-Einrichtungen, die durch den gehaltenen Bromberger Umzug unterbrochen waren, jetzt beendet sind, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein nunmehr vorrätziges Lager von

Flügel- und Tafel-Fortepiano's

in **mahagoni** und **polisander** Gehäuse ergebenst aufmerksam zu machen, unter Zusicherung reellster Bedienung.

Bezugnehmend auf die früher in d. Bl. inserirten Urtheile des Herrn **Hans v. Bülow** (Professor der Musik am Stern'schen Conservatorium zu Berlin), **Joseph Wieniawski** (Pianist), **W. Grahn** (Musik-Dirigent zu Bromberg) erlaube ich mir ein kunstliebendes Publikum zur gefälligen Ansicht meiner **Fortepiano's** ergebenst einzuladen.

Eugen A. Wiszniewski,

Brodänkengasse No. 28, vis-à-vis dem Englischen Hause.

Sch mache für die Zukunft auch ausnahmsweise keine ärztliche Reise mehr; eben so wenig ertheile ich fernerhin ärztlichen Rath in meiner Wohnung.

Czarnoczinosen, den 16. Februar 1858.

Dr. Schirlitz.

Das concessionirte höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge, bereits vom 7. Lebensjahre ab, auf, und fördert sie von der untersten Lehrstufe bis zur Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Nähere Auskunft über dies **ländliche** Institut geben gedruckte Programme, die unentgeltlich versendet werden durch

den Dirigenten

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Agentur-Gesuch.

Ein in Berlin wohnhafter, mit den dortigen Geschäftsverhältnissen vertrauter, von renomirten Häusern bestens empfohlener cautionsfähiger Agent wünscht noch einige Agenturen in gangbaren Artikeln anzunehmen. Auskunft hierüber ertheilt

der Kaufmann **J. G. Schreiber** in Berlin, Schadowstraße No. 9.

Am 28. Februar 1858

Ziehung der

Badischen Prämienscheine

des Anlebens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten.
HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämienscheine zum Cours von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28 1/2 wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.



Auf dem Dominium **Semlin** bei **Carthaus** stehen 4 gute Mastochsen und 2 fette Kühe zum Verkauf.

A. Fliessbach.



Auf **Adl. Bütow** bei **Bütow** stehen 9 Mastochsen z. Verkauf.